

Die Tätigkeit des Kriegswucheramtes.

Während der vergangenen Woche hat das Kriegswucheramt unter Mitwirkung der Volkswehr eingehende Beobachtungen in der Nähe der Bahnhöfe durchgeführt, um berufsmäßigen Schleikhändlern das Handwerk zu legen. Bei diesem Anlaß wurden auf der Station Floridsdorf der Nordbahn unter anderem auch fünf Schleikhändler angehalten, die mehr als 50 Liter Milch mit sich trugen. Die Milch wurde ihnen abgenommen und Wohlthätigkeitsanstalten übergeben. Auch die Fahrräder der Straßenbahnlinie 31 wurden kürzlich einer dergleichen Kontrolle unterzogen. Eine Anzahl von Personen, die offensichtlich mit Milch Schleikhandel betrieben, wurde angehalten und die Milch auch in diesem Falle ohne Verzug Spitalern geliefert.

Patrouillen des Kriegswucheramtes kontrollierten in den letzten Tagen den Verkehr mit Gemüse auf den ländlichen Zufahrtstrassen nach Wien. Diese Patrouillen fanden in 21 Fällen Anlaß einzuschreiten. Im Einvernehmen mit der Marktbehörde hat das Kriegswucheramt in der Nähe des Spannbahnhofes sowie im 10. Bezirk Vorkehrungen getroffen, um den Preistreibern zu steuern, die von den nach Wien kommenden Produzenten und Zwischenhändlern mit Ananas erdbeeren begangen werden. Auch in diesem Falle wurde eine ganze Anzahl von Preistreibern dem Strafgericht angezeigt.

Der Schleikhandel mit Tabak.

In unserem gestrigen Morgenblatt haben wir ausführlich den Unfug des offiziellen, das ist des von der Tabakregie begünstigten Schleikhandels erörtert, der dadurch ermöglicht wird, daß die Lebensmittellieferanten ebenso wie die Angestellten der Tabakfabriken arößere Mengen

Rauchsorten fassen, die sie dann mit hohem Nutzen verkaufen. Welche Preistreibereien dieser sonderliche Einführung zur Folge hat, zeigt der folgende Fall:

Gellegentlich einer Revision hatte das Wiener Kriegswucheramt bei einem Gemischtwarenhandler im 4. Bezirk nebst anderen Artikeln, die im Schleikhandel abgegeben werden, auch 50 Pakete Pfeifentabak vorgefunden. Die Nachforschungen nach der Herkunft dieser Tabakmengen ergaben folgendes: Der Gemischtwarenhandler hatte den Tabak von einer Schneiderin zwecks Eintausches gegen Eier, beziehungsweise zum Verkauf von 2 Kronen pro Paket erhalten. Die Schneiderin hatte den Tabak von einer Beamtin der Tabakregie für die Lieferung eines Kleides bezogen! Die weiblichen Angestellten fassen monatlich tatsächlich beträchtliche Mengen von Rauchwaren von der Tabakregie. Die betreffende Beamtin hatte sich vorher bereits eine Boa gegen Tabak eingetauscht! Auf Grund dieses Sachverhaltes hat das Kriegswucheramt gegen die Schneiderin und gegen den Gemischtwarenhandler die Anzeige wegen Preistreiberei an das Strafgericht und zugleich auch die Anzeige gegen die Beteiligten an die Finanzbezirksdirektion wegen Gefälligkeitsübertretungen erstattet. Da, wie uns mitgeteilt wird, jede Angestellte monatlich nur für 10 Kronen Rauchtabak erhält, dürfte es sich wohl nicht nur um gefakte, sondern auch um gestohlene Ware handeln.